J. H. 52523

Zürich (Löwenplatz 43).
18. December 1882.

Herrn Friedrich Schlögl, Schriftsteller in Wien.

Hochgeehrtester Herr & Freund!

Unterm 13. d. M., datirt von Teschen, zeigte mir Prochaska's Verlag die Absendung eines Buches an, welches Ihr Verleger im Auftrage des Verfassers an meinen Namen adressirte. Der Brief kam etwas früher als das Buch u. hat mich freudig berührt, weil ich Sie Ihrer liebenswürdigen, wortreichen aus Ihren Werken so wunderlich und als Freund meines Oelten auf Prinzeberg' kennen u. mich glücklich schätze, von Ihrer Seite dieser ganzen Aufmerksamkeit gewürdigt zu sein. Nun ist Ihr herrliches Buch auch schon eine geraume Zeit in meinen Händen & was ich bisher versucht, Ihnen früher den richtigen Empfang anzuzeigen, so wollte ich aber auch einiges aus Ihrem neuesten Opus genießen. Nachdem dies zum Theil geschehen, kann ich auch nicht länger zuwarten & kommen nun, Ihnen in Eile – freudig erregt – glückwünschend die Hände zu drücken. Wenn Ihnen ich Wienerin, ich selbst kann die Kaiserstadt so oft, als man ja – bürgerlich – bei wiederholten Aufenthalten von just ex 11–13 Wochen kennen lernen kann. Da mir die Vorzüge & die Gebrechen der Wiener Volkscharaktere nicht ganz unbekannte Dinge sind, weil mir gerade diese Objekte von jeher viel Interesse abgewonnen, so mögen Sie mir glauben, wenn ich sage, daß ich gleichwohl wie meine Oelleuleute Ihr Buch mit wahrer Heimathsfreude lese & in vollsten Zügen genieße. In der That: „Wienerisch" – Urwienerisch! Man sieht diese Spießbürger & Spießbürgerinnen, diese Typen der gesammten Mittelstandes, die Jungen & Alten, Klein & Groß, Amicis-Genossen & Vorderleute – man sieht diese Charaktere, wie Sie sie dem Leser vorführen, so natürlich vor sich stehen, plaudernd & glaubsamend, zanken & kunzenpaschend, als stünden sie leibhaftig unter ihnen selbst. Es sind prächtige Culturbilder mit tiefernstem Hintergrunde, wie sie eben auch das gährende Leben der österr. Metropole bietet. Indem Sie natürlich sind, verkennen Ihre Bilder nur wellenartig Kunst: es ist etwas vom Rinder-Flaudre Tenier drin & ich bedauere, daß nicht jedes Land, jede Nation, nicht jede Großstadt ihren Schlögl hat. — Sie werden mir sagen, daß Ihnen diese ganze Sphäre zuweilen

WIENER STADT- U. LANDESBIB.
2

WEIMARER STADT- U. LANDESBIBL.

seine, denn es gibt Pfeifspeller & Schlafsta, Rauchpeler & Wirsch, die Kirchs
hemmiger notorisch, als ein Wort der Anerkennung, weil's gewider ist,
wenn es selbstverständlich erscheint. Nun ja: wenn ich eine Havanna
rauche, oder einen Mocca trinke, oder einen Tokajer hinter die Cravatte
gieße — so muß ich's halt doch sagen, ob's mir schmeckt oder nicht.
Wenn's mir gefällt, so lobe ich natürlich die feine Sorte, welche
das feine Bouquet verzeichnet. Den Mocca & Tokajer trinke, oder ich lobe
den guten Freund, der mir's darreicht, wenn ich mich freue.
Und da Sie uns mehr bieten als manche Gleichter sind mehr als
Tokajer & mehr als Mocca, da Sie selbst der Würzungsgeber sind,
dem solches Buch gelungen ist da Sie selbst der Geistesfreund sind &
der Geber — so müssen Sie sich's schon gefallen lassen, daß ich
an meiner Stelle sage, was sich zu Ihren Geistesgedrücken von
selbst verteilt: gut, sehr gut, herzlich, wahr, sittlich, groß.
Ich meine: wenn jedes Jahrhundert solche Culturhistoriker gehabt hätte,
so wäre unser Volk: Wolkgeschichte weniger verfälscht & mit Aber-
tümlichkeit versetzt, als sie es in den Geschichtsbüchern unserer Schulen
in Wahrheit ist.

Sie haben hier Ihre Studien ein großes, das größte Objekt zum
Vorwurf genommen! Ein Forscher der Völkergeschichte — ein Natur-
forscher par excellence! Ein Mann & Schriftsteller wandelt der Botaniker
als College an Ihrer Seite! Während wir sagen: Gestalten den Versuchen
des blumenduftes, der verschiedenen Pflanzen = Gestalten nachforschen —
belauschen Sie die Seele des arbeitenden & denkenden, des hassenden &
geliebenden, des jubilierenden & des klagenden Volkes — & sie gewinnen
Einblick in die geheimen Wandlungen der Weltanschauung & Sitte,
welche langsam, langsam, kaum merkbar von Jahrzehnt zu Jahrzehnt
ihre Metamorphosen durchmachen. Und schließlich gelangen wir Beide
zu demselben Resultate: die Wandlungen vollziehen sich mit Natur-
notwendigkeit — Beides weist auf ein & dasselbe Gesetz.

Wir kommen wohl wieder zusammen. Heute also
nur diese kurzen Gedanken, die Ihnen ja nichts Neues bringen, aber
vielleicht erwarten lassen, daß Ihr Buch in die rechten Hände gekommen.

Ich werde mir erlauben, etliche Wochen nach Neujahr Ihnen
wieder aber unter der Presse liegender Buch zuzusenden, mit der
Bemerkung, daß Sie es lesen — es wird mir schmeicheln,
wenn Sie's gelegentlich nur flüchtig durchblättern; die blumenstudien
sind keine Kleinigkeiten & jene eigenen sich wohl am meisten
für die kommende Großstadt in der Nähe des zerstörungsten Forstes.

Da ich Ihre Wiener = Adresse nicht kenne, so gehen diese Zeilen
durch Vermittlung von Herrn Prochaska Abar Teschen in die Donaustadt.

Einstweilen also unserer Bader (♂ & ♀) herzlichster Dank!
Haben Sie recht wohl & seien Sie unserer Freundschaft älteren Datums
bei dieser Gelegenheit in aller Ehrerbietung versichert.

Ihr ergebenster A. Dodel = Port